Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 46

Illustration: Barberis illustriert Deutschschweizerische Sprichwörter
Autor: Barberis, Franco

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Worte zur Zeit

«Was ist denn die Wissenschaft?»
Sie ist nur des Lebens Kraft.
Ihr erzeuget nicht das Leben,
Leben erst muß Leben geben.

J. W. Goethe: Zahme Xenien

Humor auf der Straße

Ein Fußgänger wird von einem Kleinstwagen überfahren. Der erschrockene Fahrer springt aus dem Wägelchen und bückt sich nach dem Opfer, das noch unter dem Fahrzeug liegt: «Ums Himmelswille, hets nech öppis gmacht?» Da tönt es drohend zurück: «Nei – aber fahret de öppe furt, süsch stahn i uf!»

▪

Der Vater macht mit seinem Buben eine Ausfahrt per Velo. Es ist heiß, und in den Steigungen macht sich das Gewicht des Fünfjährigen auf dem Sesselchen gehörig bemerkbar. An einer besonders stotzigen Stelle muß der Vater sogar in die Pedale stehen. In dem Moment ruft ihm der Bengel aufmunternd zu: «Lahs nume la chute!» (Laß es ruhig sausen!)

▪

An einer Baustelle sind Schlaglöcher entstanden. Ein unaufmerksamer Mopedfahrer verliert darauf das Gleichgewicht und stürzt. Während er rasch wieder auf die Beine kommt, lärmt das am Boden liegende Krachmöbel fröhlich weiter. Der Unglücksrabe betrachtet es etwas verdattert und sagt dann entschuldigend zu den Bauarbeitern: «I has scho zwöi Jahr; aber das hets mer itz doch no nie gmacht!»

▪

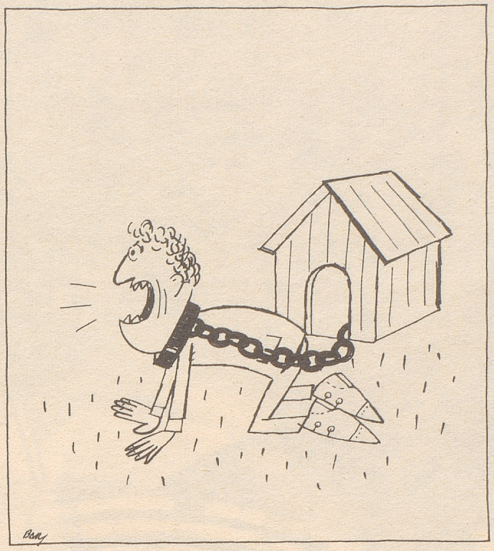
In einer unübersichtlichen Kurve im Dorf stößt die fliegende Polizeipatrouille auf zwei Männer, die neben einem vorschriftwidrig parkierten VW diskutieren. Es stellt sich heraus, daß es der Schulvorsteher ist, der mit dem Präsidenten des Radfahrervereins die Verkehrsprüfung für die Schüler bespricht!

▪

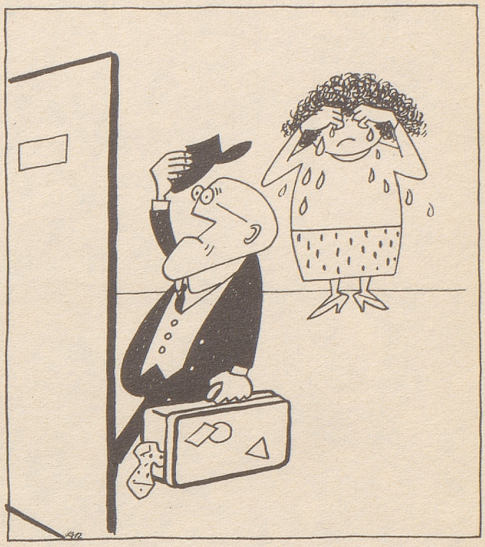
Ein Pfarrer hat stellvertretungsweise in einem städtischen Außenquartier zu predigen. Er erreicht die Stadt am Sonntag morgen per Bahn – schon mit einiger Verspätung. Ausflügler verstopfen Perrons und Unterführungen. Trotz nicht ganz pfarrherrlichem Durchdrängen sieht der Schwitzende gerade noch seinen Bus abfahren. Hinüber im Sprung zur Tramlinie, die ins gleiche Quartier führt! Nichts in Sicht! Da beginnen schon von den Türmen die Glocken zu läuten! Zurück zum Bahnhofeingang – Taxi! Start – fahren – stoppen – warten – starten – fahren ... Endlich der Kircheneingang! – Die Gemeinde singt: «Aus irdischem Getümmel ...» -ti

BARBERIS illustriert Deutschschweizerische Sprichwörter

(Aus dem im Nebelspalter-Verlag Rorschach erschienenen gleichnamigen Bändchen)

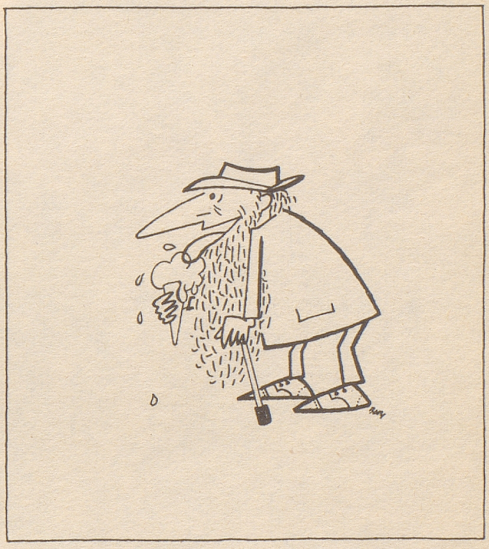


Wer s hät und vermag hät en Hund,
wer s nid vermag söll sälber bäle!



d Eh gliicht ame Tuubehuus,
die wo dine sind wetted wider use!

Es Maitli wie gschlecket —
e Frau wie n e Butze!



De Mäntsch wird drüümal Chind,
wänn er uf d Wält chunnt,
wänn er aafangt z karisiere
und wänn er schteialt isch

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel